

1 Prozent - nicht 50 Prozent

Ergebnisse wissenschaftlicher Studien zum Anteil der „pädophilen“ Männer am „sexuellen Kindesmissbrauch“

30.4.2021, Filip Schuster, Creative Commons

Das Pädophilie-Narrativ der deutschen Massenmedien ist ein Wahn und eine Lüge. Diese Aussage klingt „verschwörungstheoretisch“, sie lässt sich aber wissenschaftlich seriös belegen. Anhand von vier wissenschaftlichen Studien wird in diesem Artikel ein Aspekt dieses wahnhaften Pädophilie-Narrativs untersucht, nämlich der in Wirklichkeit verblüffend geringe Anteil der „pädophilen“ Männer am „sexuellen Kindesmissbrauch“. Die vier wissenschaftlichen Studien zeigen: In Wirklichkeit sind die „pädophilen“ Männer nicht wie von der Berichterstattung der Massenmedien suggeriert für ungefähr die Hälfte der Fälle des „sexuellen Kindesmissbrauchs“ verantwortlich, sondern nur für ungefähr ein Prozent der Fälle. Die „pädophilen“ Männer haben quantitativ fast nichts mit dem „sexuellen Kindesmissbrauch“ zu tun. Klingt unglaublich, ist aber das Ergebnis der vorliegenden wissenschaftlichen Studien. Und auf wissenschaftliche Studien kommt es bei einer Antwort auf die hier aufgeworfene Frage einzig und allein an.

Studie 1

In der führenden wissenschaftlichen Zeitschrift „Sexual Abuse“, herausgegeben von dem bei diesem Thema weltweit einflussreichsten Wissenschaftler Michael C. Seto, erscheint gegenwärtig eine Veröffentlichung über eine von drei Wissenschaftlern¹ anonym im Internet durchgeführte Befragung von 997 Männern aus der allgemeinen Bevölkerung, die ganz überwiegend aus dem Vereinigten Königreich und den USA stammten.² Die Männer wurden gefragt, ob sie als Erwachsene einen sexuellen Kontakt mit einem Menschen unterhalb der „Schutzaltersgrenze“ hatten. Die „Schutzaltersgrenze“ liegt im Vereinigten Königreich und in den USA überwiegend bei 16, 17 und 18 Jahren. 29 der

¹ Zugunsten der leichteren Lesbarkeit wird in diesem Text auf die gleichzeitige Verwendung der weiblichen und männlichen Sprachformen verzichtet.

² Siehe Ó Ciardha, Caoilte.; Gaye Ildeniz und Nilda Karoğlu (in press, 2021): The prevalence of sexual interest in children and sexually harmful behavior self-reported by males recruited through an online crowdsourcing platform. Sexual Abuse.

<https://kar.kent.ac.uk/87506/1/%C3%93%20Ciardha%20et%20al.%20%282021%3B%20Accepted%20Version%29.pdf> (abgerufen am 16.4.2021).

997 Männer bejahten die Frage. 27 dieser 29 Männer gaben an, dass die andere Person 15 Jahre oder älter war. Ein Mann berichtete von einer 11 bis 14 Jahre alten Person und ein Mann von Personen in den drei Altersgruppen unter 11, 11 bis 14 und über 14 Jahre. 93 % (!) der 29 Männer mit entsprechenden sexuellen Kontakten berichteten also von einer mindestens 15 Jahre alten Person. Dieses Ergebnis ist das typische Ergebnis der vorliegenden Studien: Sexuelle Handlungen von „Minderjährigen“ (die in den Massenmedien und in der Wissenschaft häufig und gerne als „Kinder“ bezeichnet werden) und Erwachsenen betreffen fast nie wirkliche Kinder im Sinne von Vorpubertierenden, sondern fast immer Pubertierende und Teenager.

Studie 2

Marina Ajduković analysierte mit Kollegen die Ergebnisse einer 2011 durchgeführten repräsentativen Befragung von 3.175 kroatischen Schülern zum Thema „sexueller Missbrauch“.³ Als „sexueller Missbrauch“ mit Körperkontakt wurden alle sexuellen Handlungen mit Körperkontakt angesehen, bei denen sich der Heranwachsende entweder beispielsweise aufgrund von Zwang *„unbehaglich“* fühlte oder aber immer, wenn der Heranwachsende jünger als 14 Jahre und die andere Person mehr als fünf Jahre älter war. Die Befragung der 11-, 13- und 16-jährigen Jungen ergab, dass in allen Altersgruppen mehr als 72 % der "Täter" Mädchen ("Kinder" und Jugendliche) waren. Während die Massenmedien beim Thema „sexueller Kindesmissbrauch“ gerne die "pädophilen" Männer als angebliche Haupttätergruppe präsentieren, werden Jungen in Wirklichkeit am häufigsten von Mädchen (weiblichen Jugendlichen) sexuell missbraucht.

Studie 3

E.-M. Annerbäck analysierte mit Kollegen die Ergebnisse einer 2008 in Schweden durchgeführten Befragung von 5.933 ca. 15- bis 17-jährigen Schülern. 5,8 % dieser Schüler berichteten von erzwungenen sexuellen Handlungen in ihrem Leben.⁴ 38 % dieser Handlungen wurden laut den Angaben der Schüler von Erwachsenen erzwungen und 62 % von Gleichaltrigen ("Peers"). Der Anteil der "Minderjährigen" an den Tätern des sexuellen Missbrauchs liegt damit in dieser Studie sogar noch etwas unter

³ Siehe Ajduković, Marina; Nike Sušac und Miroslav Rajter (2013): Gender and age differences in prevalence and incidence of child sexual abuse in Croatia. *Croatian Medical Journal*, 54 (5) 469-479. DOI: 10.3325/cmj.2013.54.469.

⁴ Siehe Annerbäck, E.-M.; L. Sahlqvist; C.G. Svedin u. a. (2012): Child physical abuse and concurrence of other types of child abuse in Sweden—Associations with health and risk behaviors. *Child Abuse & Neglect*, 36 (7-8) 585– 595. DOI: 10.1016/j.chiabu.2012.05.006.

den typischen Ergebnissen (rund 70 Prozent) der vielen weiteren zu dieser Frage vorliegenden Studien. Zwei in Deutschland durchgeführte Studien kamen auf Ergebnisse von knapp über 70 Prozent.⁵ Die Haupttätergruppe des „sexuellen Kindesmissbrauchs“ sind die "Minderjährigen" – und nicht die Erwachsenen.

Studie 4

In einer 2015 veröffentlichten anonymen und von der Anlage her repräsentativen Online-Befragung von 8.718 deutschen Männern berichteten 3,2 % aller befragten Männer von sexuellen Kontakten mit (angeblich) vorpubertierenden "Kindern" (unter 12 Jahren) und/oder dem Anschauen von Pornografie mit vorpubertierenden "Kindern".⁶ Jedoch traten nur bei 0,1 % aller Befragten sexuelle Fantasien mit vorpubertierenden "Kindern" häufiger auf als sexuelle Fantasien mit Erwachsenen. Dieses Ergebnis zeigt, dass sexuelle Kontakte von "Kindern" und Männern ganz überwiegend nicht auf „pädophile“, sondern auf nicht-„pädophile“ Männer zurückgehen.⁷ Am Rande bemerkt: Die heutigen Mädchen erreichen die (körperlich sichtbare) Pubertät nicht erst mit 12 Jahren, sondern typischerweise (Modalwert) mit neun Jahren.⁸

Soweit die Ergebnisse der vier wissenschaftlichen Studien. Wie hoch ist nun der Anteil der „pädophilen“ Männer am „sexuellen Kindesmissbrauch“? Die Begriffe „Kinder“, „sexueller Missbrauch“ und „Pädophilie“ werden von

⁵ Siehe Hofherr, Stefan (2017): Wissen von Schülerinnen und Schülern über sexuelle Gewalt in pädagogischen Kontexten. Kurzbericht über zentrale Ergebnisse.

https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs2017/hofherr_schuelerwissen_sexuelle_gewalt.pdf (abgerufen am 24.2.2018) und Allroggen, Marc; Thea Rau; Jeannine Ohlert u. a. (2017): Lifetime prevalence and incidence of sexual victimization of adolescents in institutional care. *Child Abuse & Neglect*, online veröffentlicht am 15.2.2017.

⁶ Siehe Dombert, Beate; Alexander F. Schmidt; Rainer Banse u. a. (2015): How common is males' self-reported sexual interest in prepubescent children? "This pre-print has been accepted for publication (February 10 2015) in *The Journal of Sex Research*, https://orbi.lu.uni/bitstream/10993/20033/1/Dombert_Schmidt_et_al.2015.Sexual_interest_in_children_JSR.pdf (abgerufen am 31.7.2015).

⁷ Als „pädophile“ Menschen werden in diesem Artikel Menschen mit einer Alterspräferenz für Vorpubertierende angesehen. In der gegenwärtigen Sexualwissenschaft werden beispielsweise Menschen mit einer Alterspräferenz für „Minderjährige“ im Tanner-Stadium 4 der Pubertätsentwicklung als „ephebophile“ Menschen bezeichnet. Laut den vorliegenden Tanner-Studien befinden sich die Mädchen gegenwärtig typischerweise mit 12 bis 14 Jahren im Tanner-Stadium 4 der Pubertätsentwicklung. Ein „ephebophiler“ Mann, der also am stärksten 12- bis 14-jährige Mädchen begehrt, kann durchaus im Einzelfall auch ein 10-jähriges Mädchen begehren, das sich nach den vorliegenden Tanner-Studien typischerweise bereits in der Pubertät befindet. Das Begehren eines solchen pubertierenden 10-jährigen Mädchens macht aus dem „ephebophilen“ Mann keinen „pädophilen“ Mann. Siehe für Tanner-Studien u. a. Herman-Giddens, Marcia E.; Eric J. Slora; Richard C. Wasserman u. a. (1997): Secondary sexual characteristics and menses in young girls seen in office practice: a study from the Pediatric Research in Office Settings network. *Pediatrics*, 99 (4) 505-512.

⁸ Siehe u. a. Herman-Giddens, Marcia E.; Eric J. Slora; Richard C. Wasserman u. a. (1997): Secondary sexual characteristics and menses in young girls seen in office practice: a study from the Pediatric Research in Office Settings network. *Pediatrics*, 99 (4) 505-512.

Journalisten, Wissenschaftlern und anderen Menschen unterschiedlich definiert. Versteht man unter „Kindern“ Menschen unter 14 Jahre, unter „sexuellem Missbrauch“ erzwungene sexuelle Handlungen und unter „Pädophilie“ eine sexuelle Alterspräferenz für Vorpubertierende, dann liegt der Anteil der „pädophilen“ Männer am „sexuellen Kindesmissbrauch“ bei ungefähr einem Prozent. Warum? Zunächst gehen rund 70 Prozent der Fälle des „sexuellen Kindesmissbrauchs“ nach den vorliegenden Studien auf „Minderjährige“ als „Täter“ zurück.⁹ Von den verbleibenden rund 30 Prozent geht ein nennenswerter Teil auf Frauen zurück.¹⁰ Die übrigen rund 25 Prozent der Fälle betreffen Männer, von denen aber wie die Studie 4 zeigt nur ein Bruchteil eine Präferenz für Vorpubertierende hat. Der Anteil der „pädophilen“ Männer am „sexuellen Kindesmissbrauch“ beträgt daher bei den genannten Definitionen nur rund ein Prozent. An diesem sehr kleinen Prozentsatz ändert sich auch dann nichts wesentliches, wenn man fälschlicherweise auch freiwillige sexuelle Handlungen von „Kindern“ und Erwachsenen als „sexuellen Missbrauch“ ansieht. Die massenmediale Fokussierung auf die „pädophilen“ Männer beim „sexuellen Kindesmissbrauch“ ist quantitativ ähnlich absurd und genauso verhetzend wie eine Fokussierung auf Menschen mit türkischem Pass als Haupt-Verantwortliche für die Autobahnunfälle in Deutschland.

Manche Menschen behaupten, dass „Kinder“ unter 14 Jahren keine Einwilligung zu sexuellen Handlungen geben könnten und dass daher alle sexuellen Handlungen mit „Kindern“ unter 14 Jahren ein „sexueller Missbrauch“ wären. In diesem Fall würden auch alle freiwilligen sexuellen Handlungen von „Kindern“ mit ungefähr Gleichaltrigen einen „sexuellen Kindesmissbrauch“ darstellen. Dann würde der Anteil der „pädophilen“ Männer am „sexuellen Kindesmissbrauch“ weniger als 0,1 Prozent betragen.

Manche Menschen sehen abweichend von der Rechtslage nur sexuelle Handlungen von „Kindern“ und Erwachsenen (bzw. wesentlich älteren Menschen) als „sexuellen Missbrauch“ an. Eine freiwillige und genossene sexuelle Handlung eines 12-jährigen mit einem 18-Jährigen wäre dann ein „sexueller Missbrauch“, die Vergewaltigung des 12-Jährigen durch einen 15-Jährigen jedoch nicht. Eine solche Definition ist offenkundig sachlich unangemessen, auch da nach den meisten vorliegenden Studien der „sexuelle Kindesmissbrauch“ durch Gleichaltrige im gleichen Maße mit

⁹ Diese Zahl bezieht sich auf die Anzahl der betroffenen „Minderjährigen“ und nicht auf die Anzahl der sexuellen Handlungen. Eine Fokussierung auf die Anzahl der sexuellen Handlungen könnte zu anderen Ergebnissen führen.

¹⁰ Siehe Cortoni, Franca; Kelly M. Babchishin und Clémence Rat (2016): The Proportion of Sexual Offenders Who Are Female Is Higher Than Thought. A Meta-Analysis. *Criminal Justice and Behavior*, online veröffentlicht am 15.7.2016.

späteren Beeinträchtigungen der mentalen Gesundheit der früheren „Minderjährigen“ assoziiert ist wie der „sexuelle Missbrauch“ durch Erwachsene.¹¹

Manche Menschen könnten geneigt sein zu argumentieren, dass man mit „Kindern“ ja nur Menschen bis zehn Jahre meine und mit „sexuellem Kindesmissbrauch“ nur sexuelle Handlungen dieser jüngeren „Kinder“ mit Erwachsenen. Dann hätten auch wegen des Wegfalls der „Minderjährigen“ als „Täter“ die „pädophilen“ Männer einen größeren, vermutlich aber dennoch kleinen einstelligen Prozentanteil am „sexuellen Kindesmissbrauch“. Die diversen wissenschaftlichen Studien zum Thema „sexueller Missbrauch“ der „Kinder“ bzw. „Minderjährigen“ haben jedoch das Ergebnis, dass rund 90 Prozent der Betroffenen älter als zehn Jahre und damit Pubertierende und Teenager sind.¹² Dies zeigte auch bereits die erste hier beschriebene Studie. Und es gibt nach den meisten vorliegenden Studien keinen Zusammenhang zwischen dem Alter von „Minderjährigen“ bei sexuellen Handlungen mit Erwachsenen und dem Ausmaß der späteren Beeinträchtigungen der mentalen Gesundheit der früheren „Minderjährigen“.¹³ Es macht also überraschenderweise keinen Unterschied, ob der „Minderjährige“ bei den sexuellen Handlungen mit der wesentlich älteren Person beispielsweise acht, zwölf oder sechzehn Jahre alt ist. Die einseitige Fokussierung der Massenmedien auf die „pädophilen“ Männer macht daher keinen Sinn. Von 200 Grundschulern haben in Deutschland ungefähr 199 Grundschüler keinen (!) sexuellen Kontakt mit einem Erwachsenen.¹⁴ Wer sich also beim Thema „sexueller Kindesmissbrauch“ auf sexuelle Kontakte von Grundschulern mit Erwachsenen fokussieren will, der müsste dann auch dazusagen, dass es diese sexuellen Kontakte in Deutschland fast nicht gibt. Die „minderjährigen“ Betroffenen des angeblichen oder wirklichen „sexuellen Missbrauch“ sind wie beschrieben fast immer Pubertierende und Teenager. Außerdem verstehen die allermeisten Menschen in Deutschland unter „Kindern“ nicht nur Menschen bis zehn Jahre, sondern auch ältere

¹¹ Siehe u. a. Allen, Brian; Alexandra Tellez; Amy Wevodau u. a. (2014): The Impact of Sexual Abuse Committed by a Child on Mental Health in Adulthood. *Journal of Interpersonal Violence*, 29 (12) 2257-2272.

¹² Siehe u. a. Mohler-Kuo, Meichun; Markus A. Landolt; Thomas Maier u. a. (2014): Child sexual abuse revisited: a population-based cross-sectional study among Swiss adolescents. *Journal of Adolescent Health*, 54 (3) 304–311.

¹³ Siehe u. a. Bulik, Cynthia M.; Carol A. Prescott und Kenneth S. Kendler (2001): Features of childhood sexual abuse and the development of psychiatric and substance use disorders. *The British Journal of Psychiatry*, 179 (5) 444-449.

¹⁴ Diese Schätzung ergibt sich wie in diesem Artikel dargestellt und belegt einerseits aus dem geringen Anteil der Vorpubertierenden an allen als „missbräuchlich“ angesehenen sexuellen Handlungen mit „Minderjährigen“ als Betroffenen und andererseits aus dem in Deutschland sehr geringen Anteil der „Minderjährigen“ mit sexuellen Kontakten zu Erwachsenen (bzw. wesentlich älteren Menschen).

Menschen.¹⁵ Daher müsste man bei einer entsprechenden Definition des Begriffes „Kind“ diese Definition offenlegen, damit die Menschen nicht in die Irre geführt werden.

In der Wissenschaft unterscheidet man üblicherweise zwischen den „pädophilen“ Menschen (sexuelle Alterspräferenz für Vorpubertierende im angeblichen Alter bis 10 Jahre) und den „hebephilen“ Menschen (sexuelle Alterspräferenz für Pubertierende im angeblichen Alter von 11 bis 14 Jahren). Aufgrund der Normalverteilung¹⁶ der sexuellen Alterspräferenzen der Männer gibt es viel mehr „hebephile“ als „pädophile“ Männer. Diese „hebephilen“ Männer haben einen viel größeren Anteil an den sexuellen Kontakten mit „Kindern“ als die „pädophilen“ Männer.¹⁷ Das letzte, was dieser Artikel auslösen möchte, wäre eine Hexenjagd auf die „hebephilen“ Männer. Dennoch ist die massenmediale und pseudosexuallwissenschaftliche Fokussierung auf die „pädophilen“ Männer statt auf bei diesem Thema viel relevantere Bevölkerungsgruppen grotesk. „Hebephilie“ wird übrigens in der Wissenschaft mehrheitlich nicht als Störung oder Krankheit angesehen.¹⁸ Es gibt auch relevante wissenschaftliche Veröffentlichungen, die sich für eine Entpathologisierung der „Pädophilie“ aussprechen.¹⁹

In der Wissenschaft unterscheidet man zwischen repräsentativen und forensischen Studien. Repräsentative Studien nehmen die gesamte Wirklichkeit in den Blick, forensischer Studien hingegen untersuchen nur die dem Justizsystem bekannten Fälle. Die repräsentativen Studien zeigen: Die Haupttätergruppe des „sexuellen Missbrauchs“ der Jungen sind die „minderjährigen“ Mädchen. In den forensischen Studien tauchen diese „minderjährigen“ Mädchen aber fast nie auf, unter anderem weil diese Mädchen nur selten angezeigt werden und fast nie im Gefängnis landen. Dies verdeutlicht: Nur die (tendenziell) repräsentativen und nicht die forensischen Studien können Auskunft über den Anteil der „pädophilen“

¹⁵ Dies ist das Ergebnis einer unveröffentlichten, vom Verfasser 2014 durchgeführten, nicht-repräsentativen Straßenumfrage im westlichen Berlin mit 63 erwachsenen Befragten.

¹⁶ Siehe Seto, Michael C. (2016): The Puzzle of Male Chronophilias. Archives of Sexual Behavior, online veröffentlicht am 21.8.2016.

¹⁷ Siehe u. a. Blanchard, Ray; Michael E. Kuban; Thomas Blak u. a. (2010): Sexual attraction to others: a comparison of two models of alloerotic responding in men. Archives of Sexual Behavior, 41 (1) 13-29.

¹⁸ Siehe Franklin, Karen (2012): Psychiatry Rejects Novel Sexual Disorder "Hebephilia".

www.psychologytoday.com, veröffentlicht am 2.12.2012,

<http://www.psychologytoday.com/blog/witness/201212/psychiatry-rejects-novel-sexual-disorder-hebephilia> (abgerufen am 8.3.2014).

¹⁹ Siehe u. a. Green, Richard (2002): Is Pedophilia a Mental Disorder? Archives of Sexual Behavior, 31 (6) 479-481.

Männer am „sexuellen Kindesmissbrauch“ geben. Forensische Studien sind immer nur dies: forensische Studien.

Der in diesem Artikel beschriebene Aspekt des wahnhaften Pädophilie-Narrativs der deutschen Massenmedien betrifft nur einen kleinen Teil dieses Wahns. Es lässt sich gestützt auf wissenschaftliche Studien beispielsweise auch zeigen, dass die meisten sexuellen Kontakte von „Kindern“ und Erwachsenen freiwillig²⁰ sind, dass viele „Kinder“ sexuelle Handlungen mit Erwachsenen in vollen Zügen genießen²¹, dass freiwillige sexuelle Handlungen von „Kindern“ und Erwachsenen keine Beeinträchtigungen verursachen²² und dass sexuelle Kontakte von wirklichen Kindern im Sinne von Vorpubertierenden und Erwachsenen in Deutschland in den letzten Jahrzehnten drastisch zurückgegangen²³ sind und mittlerweile fast nie vorkommen. Das Ausmaß der Falschberichterstattung der deutschen Massenmedien bei Thema „sexueller Kindesmissbrauch“ ist orwellhaft. Die Objektivität und die Wahrheitsliebe der Berichterstattung lassen sich mit der Objektivität und der Wahrheitsliebe der „Aktuellen Kamera“ der früheren „DDR“ vergleichen.

Ich möchte diesen Artikel beenden mit einem letzten Studienergebnis und einer bislang unbekanntem Lüge einer einflussreichen und bekannten deutschen Person. Ein Wissenschaftlerteam um Alex Carballo-Diéguez befragte 2005 und 2006 in Brasilien 575 Erwachsene, die alle als Männer geboren worden und homosexuell aktiv waren.²⁴ Das Wissenschaftlerteam stellte den Erwachsenen die Frage, ob sie bis zum Alter von maximal 12 Jahren einen sexuellen Kontakt mit einer mindestens 4 Jahre älteren Person hatten. 32 % der Befragten berichteten von einem solchen sexuellen Kontakt. Die brasilianischen Befragten mit diesen sexuellen Kontakten in ihrer "Kindheit" waren bei den Kontakten im Durchschnitt 9 Jahre alt und

²⁰ Siehe u. a. Carballo-Diéguez, Alex; Ivan Balan; Curtis Dolezal u. a. (2012): Recalled Sexual Experiences in Childhood with Older Partners: A Study of Brazilian Men Who Have Sex with Men and Male-to-Female Transgender Persons. *Archives of Sexual Behavior*, 41 (2) 363-376.

²¹ Siehe u. a. Carballo-Diéguez, Alex; Ivan Balan; Curtis Dolezal u. a. (2012): Recalled Sexual Experiences in Childhood with Older Partners: A Study of Brazilian Men Who Have Sex with Men and Male-to-Female Transgender Persons. *Archives of Sexual Behavior*, 41 (2) 363-376.

²² Siehe u. a. Arreola, Sonya Grant; Torsten B. Neilands und Rafael Díaz (2009): Childhood Sexual Abuse and the Sociocultural Context of Sexual Risk Among Adult Latino Gay and Bisexual Men. *American Journal of Public Health*, 99 (Supplement 2) S432–S438.

²³ Siehe u. a. Stadler, Lena; Steffen Bieneck; Christian Pfeiffer u. a. (2012): Repräsentativbefragung Sexueller Missbrauch 2011, KfN Forschungsbericht Nr.118, Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen e.V. (KfN), <http://www.kfn.de/versions/kfn/assets/fob118.pdf> (abgerufen am 29.4.2013).

²⁴ Siehe Carballo-Diéguez, Alex; Ivan Balan; Curtis Dolezal u. a. (2012): Recalled Sexual Experiences in Childhood with Older Partners: A Study of Brazilian Men Who Have Sex with Men and Male-to-Female Transgender Persons. *Archives of Sexual Behavior*, 41 (2) 363-376.

die älteren Personen 19 Jahre. 57 % (!) der Befragten mit diesen sexuellen Kontakten in ihrer "Kindheit" gaben an, den sexuellen Kontakt zum Zeitpunkt des Geschehens gemocht zu haben. 76 % (!) der Befragten mit diesen sexuellen Kontakten gaben an, nicht zu der sexuellen Handlung gezwungen worden zu sein.

Und nun zu der äußerst dreckigen Lüge des deutschen Gerichtsgutachters (!), Bundesverdienstkreuzträgers und Pseudosexualwissenschaftlers Klaus Beier. Klaus Beier ist der Leiter der extrem einflussreichen Gehirnwäsche-Organisation „Kein Täter werden“. Er sagte in einem 2013 veröffentlichten Interview:

*"Es handelt sich um Wunschdenken, wenn ein pädophiler Mann zu dem Schluss kommt, dass es Kinder oder Jugendliche gibt, die seine Berührungen in Ordnung finden."*²⁵

Haben Sie den Mut, sich Ihres eigenen Verstandes zu bedienen (Immanuel Kant). Denken Sie in aller Ruhe über das Ergebnis der Studie aus Brasilien und über das Zitat vom Klaus Beier und die Berichterstattung der deutschen Massenmedien über den angeblichen „sexuellen Kindesmissbrauch“ nach. Dann erkennen Sie die schöne neue Welt, in der wir leben.

Die deutschen Massenmedien lassen sich gegenwärtig bei ihrer bewusst verhetzenden Berichterstattung über „die“ „pädophilen“ Männer von dem Lügner Klaus Beier anführen. Diese Berichterstattung ist ohne Übertreibung von vorne bis hinten falsch und häufig auch verlogen. Es wird der Tag kommen, an dem sich der deutsche Journalismus und die deutsche Sexualwissenschaft schämen und die „pädophilen“ Menschen um Entschuldigung bitten werden. Mal gucken, wer nach den „Schwarzen“, Juden, Schwulen und „Pädophilen“ dann gerade der gesellschaftliche Sündenbock ist. Der Mob wechselt die Themen.

Wie von der Homophobie wird auch von der Pädophobie am Ende nichts übrig bleiben. Rein gar nichts. Denn die Liebe ist ein Menschenrecht²⁶ und sie hat kein Alter.

²⁵ Siehe Haas-Rietschel, Helga (2013): „Kein Täter werden“. Erziehung & Wissenschaft, Heft 1/2013, S. 12-13.

²⁶ Siehe zum Menschenrecht auf sexuelle Freiheit Guyon, René (1951): Human Rights and the Denial of Sexual Freedom. <http://www.sexarchive.info/GESUND/ARCHIV/GUYTX.HTM> (abgerufen am 13.1.2020).